

Visionen für das Schaffhauser Rheinquartier

# Quartier riegelt Rhein ab

**ENTWICKLUNG** – Matthias Corrodi hat an der ZHAW Architektur mit Schwerpunkt Städtebau studiert. Als Masterarbeit entwickelte er Visionen für das Schaffhauser Rheinquartier. Diese wurden gemeinsam mit der Rheinufer-Vorlage (der «Bock» berichtete) in der Kammgarn ausgestellt.

Daniel Thüler

**Schaffhausen.** Matthias Corrodi, ehemaliger Student am Institut Architektur der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), hat die Masterarbeit «Rheinquartier mit Querbezug – das Schaffhauser Kammgarnareal als städtebaulicher Schrittmacher» erstellt. In seiner Thesis zeigt er Orte für mögliche städtebauliche Interventionen auf, die die bestehenden Strukturen des Rheinquartiers stärken und dessen Identität festigen können.

**«Schaffhauser Bock»:** Herr Corrodi, wie korrespondieren Ihre Visionen mit der Vorlage «Rheinuferneugestaltung» des Stadtrats?

**Corrodi:** Es gibt einige Parallelen zwischen der Vorlage und meiner Arbeit – dadurch entsteht ein Dialog zwischen dem Pragmatismus der Vorlage und meinen Visionen, die über das Rheinufer hinausgehen. Während sich die Vorlage auf die Rheinuferpromenade konzentriert, die sicher eine gute Sache für die Bevölkerung, die Besucher und die Touristen ist, zeigt meine Arbeit



Matthias Corrodi erklärt, welche Visionen er für das Rheinquartier hat. Bild: Daniel Thüler

auch Entwicklungsmöglichkeiten für das Rheinquartier zwischen Rheinuferstrasse und Altstadt auf. Einerseits hat das Rheinquartier eine hohe kulturelle Nutzung, andererseits auch einen hohen Wohnnutzen. In meiner Arbeit versuchte ich aufzuzeigen, wie der ganze Komplex des Rheinquartiers, statt nur das Rheinufer, abgekoppelt von der Altstadt, aufgewertet werden könnte.

**Weshalb sollte das Rheinquartier aufgewertet werden?**

**Corrodi:** Der Zugang von der Altstadt zum Rhein muss attraktiviert werden. Wenn das nicht geschieht, kommt kaum

jemand aus der Altstadt hinunter an die Rheinuferpromenade, weil das heutige Rheinquartier wie ein Riegel wirkt. Die Erdgeschosse werden hauptsächlich als Lager und Garagen genutzt und es gibt viele Hinterhofeingänge, was nichts zur Identität des Rheinquartiers beiträgt und auch nicht sehr einladend ist.

*Sie sehen das Kammgarnareal als grösstes aktuelles Entwicklungsgebiet im Rheinquartier. Haben Sie sich auch Gedanken über die Umnutzung des Kloosterviertels nach dem Auszug von Polizei, Gefängnis und Strassenverkehrsamt gemacht?*

**Corrodi:** Ja, es wurde mir gesagt, dass dort eine Umnutzung geplant sei, so griff ich diese auch auf. Ein Auszug der Behörden käme sehr gelegen, da das Kloosterviertel in diesem Quartier einen verbindenden Querbalken zwischen Altstadt und Rhein darstellen könnte. Somit könnte das Kloosterviertel neben dem Kammgarnhof ein weiteres Herzstück für eine sinnvolle Neugestaltung sein.

*Wo sehen Sie die Schwierigkeiten bei der Umsetzung ihrer Visionen?*

**Corrodi:** Natürlich beim Finanziellen, aber auch beim Fehlen von Visionen in unserer Gesellschaft. Man weiss immer, wie viel etwas im Moment kostet, aber nicht, welchen Nutzen es in der Zukunft bringen wird. Bevor beispielsweise in Ascona die Piazza autofrei wurde, hätte es sich niemand träumen lassen, zu welchem Aufschwung dies führen könnte. In Schaffhausen könnte eine Aufwertung des Rheinquartiers eine ähnliche Wirkung zeigen.